Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau

Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft

Band: - (1927)

Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEUE SCHWEIZER RUNDSCHAU

Nouvelle Revue Suisse

XX. JAHRGANG VON

WISSEN UND LEBEN

HEFT 9 / SEPTEMBER 1927



ORELL FÜSSLI-VERLAG / ZÜRICH

Schweizerische Eidgenossenschaft

4½% Anleihe der Schweizerischen Bundesbahnen, 1927 von Fr. 100,000,000

wovon Fr. 75,000,000 zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden.

Emissionskurs: 95%. Rendite: 5%.

Diese Anleihe wird, wie die übrigen Anleihen der Schweizerischen Bundesbahnen, direkt von der Schweizerischen Eidgenossenschaft kontrahiert.

Zeichnungen werden vom 29. August bis 7. September 1927, mittags, entgegengenommen bei sämtlichen Banken, Bankfirmen und Sparkassen der Schweiz, die im ausführlichen Prospekt als Zeichnungsstellen aufgeführt sind.

Bern und Basel, den 27. August 1927.

Kartell Schweizerischer Banken.

Verband Schweizerischer Kantonalbanken.



PAUL SCHÄDLICH GARTENARCHITEKT

GARTENARCHITEKT ZÜRICH 2

BAUT UND PFLANZT DEN SCHÖNEN GARTEN PLÄNE UND AUSFÜHRUNG

LOCARNO

HOTEL BEAU RIVAGE

Idealer Herbstaufenthalt - Prächtige Lage direkt am Quai von Locarno, schöner Garten. Sorgfältige Verpflegung - Autogarage - Pensionspreise ab Fr. 11. – Tel. No. 51 - Prospekte durch Fam. Jenny & Marty, Besitzer.

Übermüdung, Abspannung, Überreizung

verlieren sich nach einer



Flasche 3.75, sehr vorteilhafte Doppelflasche 6.25 in den Apotheken

NEUE SCHWEIZER RUNDSCHAU

XX. JAHRGANG VON "WISSEN UND LEBEN" / GEGRÜNDET VON PROF. E. BOVET

Nouvelle Revue Suisse

Redaktion: Präsident der Redaktionskommission: Henry Heer

Verantwortlicher Redaktor: Dr. Max Rychner. Alle Zuschriften an die Redaktion: Zürich 1, Zeugwartgasse 3

Telephon Uto 18.66, Postcheck-Konto Nr. VIII/8068. — Die Zeitschrift erscheint am 1. des Monats

Inserate: Alleinige Anzeigen-Annahme durch Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34 ¹/₁ Seite Fr. 100.—, ¹/₂ Seite Fr. 55.—, ¹/₄ S. Fr. 30.—, ¹/₈ S. Fr. 17. 50. Prospekt-Beilagen nach Vereinbarung Bezugsbedingungen: Einzelheft Fr. 2.—. Abonements durch die Post 20 Cts. Zuschlag

Abonnements: Inland jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich Fr. 4.50 , Ausland: "Fr. 22.—, "Fr. 11.—, "Fr. 5.50

Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich (Friedheim-Aegertenstrasse), Postcheck VIII/640

INHALT DER NR. 9 VOM 1. SEPTEMBER 1927

José Ortega y Gasset: Gedanken über den Roman	833	N. Zavadier: Maria Magdalena	906
Ernst Robert Curtius: Restauration der Vernunft	856	VFritz Ernst: Helvetica	911
Benno Nesselstrauß: Zur russischen Literatur.	863	Fritz Ernst / H Heiss: Aus der Romania	914
S. T. Aksakow: Erinnerungen an Gogol	868	Fritz Lienhard: Von zeitgenössischen	
Alfred Fankhauser: Vier Sonette	883	Psychologen und Philosophen der Religion.	919
Robert Walser: Gedichte	885	Max Geilinger: Gedichte	929
R Walser: Brief an ein Mitglied der Gesellschaft	886	Peter Gan: Kritik eines ungeschriebenen Buches	931
R. J. Humm: Der kranke Mann aus Exotien .	889	Alfred Cahn: Monroe-Doktrin und Wirklichkeit	933
Eugen Felber: Der König und die Jungfrau	902	Aus europäischen Zeitschriften	935
Robert Browning: Porphyrias Buhle	904		

Mitarbeiter dieser Nummer: 1. José Ortega y Gasset, Prof. der Philosophie, Madrid. 2. E. R. Curtius, Prof. f. franz. Literatur, Heidelberg. 3 Benno Nesselstrauss, Zürich. 4. Alfred Fankhauser, Schriftsteller, Bönigen 5. Robert Walser, Schriftsteller, Bern. 6. R. J. Humm, Schriftsteller, Zürich. 7. Eugen Felber, Luzern. 8. N. Zavadier, Zürich. 9. Fritz Ernst, Privatgelehrter, Zürich. 10. H. Heiss, Prof., Freiburg i. B. 11. Max Geilinger, Dr. jur., Zürich. 12. Fritz Lienhard, Pfarrer, Zäziwil. 13. Hans Kunz, stud. jur., Basel. 14. Alfred Cahn, Buenos Aires.

Eine Zeitschrift – nicht für jedermann!



Individualität

Zweimonatsschrift für Philosophie und Kunst

Herausgegeben von Willy Storrer und Hans Reinhart

Die Individualität will dem Geist des neuen Zeitalters dienen. Sie will eine Sammlung der schöpferischen Persönlichkeiten herbeiführen helfen, durch welche der neue Zeitgeist gestaltend in die Gegenwart und Zukunft wirkt. Der 2. Jahrgang (1927) bringt vier Sondernummern mit folgendem Inhalt:

Heft 1/2: Wiederverkörperung (erschienen) M. 4.—

Heft 3: Kunst (erschienen) M. 2. 60

Heft 4: Die geistige Welt und ihre Erkenntnis (erscheint Oktober)

Heft 5/6: Europa und die Mission der einzelnen Volksseelen (ersch. Dez.)

AMALTHEA-VERLAG · ZÜRICH · LEIPZIG · WIEN



Adrian von Arx

Der Helfer

Ein Spiel von Krieg und Frieden in vier Akten

112 Seiten Oktav, Leinen Fr. 4.50

Nationalrat Adrian von Arx (Olten), weit über seine Heimat als Dichter bekannt und geschätzt, übergibt der Öffentlichkeit nach jahrelangem Schweigen eine neue Arbeit: "Der Helfer", ein dramatisches Spiel in 4 Akten.

Der Dichter bringt die Mächte des Krieges, in plastisch gestalteten Einzelpersonen personifiziert, auf die Bühne und behandelt nicht irgend einen vergangenen Krieg, sondern den Krieg von Menschen gegen Menschen, Staaten gegen Staaten schlechthin.

Aus der dramatisch bewegten Handlung tritt uns das verbrecherische Antlitz des Krieges in packender Klarheit und Deutlichkeit entgegen und zeigt, dass der Krieg die Verleugnung aller Menschlichkeit und damit des göttlichen Gebotes ist. Aber die uralte Kriegsfurie wird von Menschen gebändigt, in denen die Gesinnung, die in der Christuslehre wirkt, Leben und Überwinderkraft erhält.

In unserer Zeit des Hochkapitalismus und Kulturbolschewismus, in der die Gesinnung der brutalen Gewalt nicht aufhört, Frieden und Glück der Menschen zu bedrohen, wird die eindringliche Mahnung dieses nach Gehalt und Gestalt gleich hervorragenden Buches zweifellos von allen verantwortungsbewussten Menschen freudig und dankbar begrüsst werden.

AMALTHEA-VERLAG

ZÜRICH - LEIPZIG - WIEN

ALBRECHT SCHAEFFER

DIE ODYSSEE HOMERS

DEUTSCH ERNEUERT

Die Dichtung wurde in Bodoni-Antiqua gesetzt und auf bestem Dünndruckpapier gedruckt. In Halbleder gebund. M. 10.—. In Ganzleder geb. M. 15.—. 25 Exemplare wurden auf Zerkall-Bütten abgezogen, vom Übersetzer gezeichnet und bezissert, inzwei Ganzlederbänden in Kassette M. 100.—

"Der Runftwart". Wir haben bisher nicht die wahre Bestalt des homer besessen, sondern nur das redlich bemühte Ungefähr Bossens und seiner Schüler. Es scheint aber eine Beit zu fein, in welcher der deutsche Beift gar feinem nur ererbten und nicht erworbenen Besitz mehr trauen will. Er geht unruhig in seinem hause umber, seine habe zu prufen, und wo ihn uralte Rühnheit anschauert, da schiebt er die Mittler beiseite und findet sich stark genug, ihr mit neuer Rühnheit zu entgegnen. Und das ist auch das Unternehmen und der Vorgang der durch Schaeffer deutsch erneuerten Odyssee: jene alte und ewig morgenschöne Welt der griechischen Beldengedichte in ihrer ganz unverschminkten, ungeglätteten Soheit und Fremdheit uns nahezuruden, auf daß jeder, der Augen im Ropfe hat, nun einmal selber zusehen moge. Wenn aber jemals der deutsche Beift ein gaftlicher Beift gewesen ift, und niemals eigentlich willens, dem Fremden feine Meinungen und Gebräuche aufzu= zwingen, sondern ihn all in seiner Fremd= heit an die Tafel zu bitten, und sich seiner zu erfreuen, wie es sich ziemt, so scheint er sich jett auf diese seine schone Tugend nur schöner zu besinnen. Und da die Tafeln schon gedeckt sind, und die willkommensten Gafte aus der Fremde nicht von Unberufenen hinzugeführt werden, so wollen wir uns nicht lange bitten lassen. -

HOREN-VERLAG

BERLIN-GRUNEWALD